



Braunschweig

Die Löwenstadt

# Integriertes Stadtentwicklungskonzept Braunschweig 2030 Kurzfassung

## DENK DEINE STADT



# KURZFASSUNG

# ISEK BRAUNSCHWEIG 2030

Das vorliegende Dokument ist eine Kurzfassung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) der Stadt Braunschweig mit dem Fokus auf die zukünftigen Arbeitsfelder und den dazugehörigen Rahmenprojekten. Das ISEK wurde im Zeitraum von Frühjahr 2017 bis November 2018 erstellt. Entstanden ist ein konkretes Konzept mit Leitziele, Projekten und Schwerpunkten für die räumliche Entwicklung, das einen klaren Orientierungsrahmen für die Stadtentwicklungsprojekte der kommenden Jahre aufspannt. Das ISEK wurde am 06. November vom Rat der Stadt beschlossen.

## WAS IST EIN ISEK?

Das Besondere an einem ISEK ist die integrierte statt sektorale Betrachtung: Alle Bereiche der Stadt werden in den Blick genommen, Querbezüge und Wechselwirkungen berücksichtigt und gemeinsam getragene Lösungen entwickelt. Dabei werden verschiedene Akteure – Verwaltung, externe Fachleute, Politik sowie die Öffentlichkeit – zusammengebracht, die themenübergreifend an Leitziele und konkreten Projekten arbeiten. Insbesondere städtische Fachplanungen werden im ISEK-Prozess stärker auf gemeinsame Ziele ausgerichtet und besser untereinander und mit anderen Akteuren in der Stadt vernetzt. Die Stadt wird als Ganzes betrachtet und dabei auch die Einbettung in die Region berücksichtigt. Diese neuen Arbeitsstrukturen erleichtern die Umsetzung der ISEK-Projekte, führen zu Synergien und ermöglichen es noch besser als bisher, dass alle an einem Strang ziehen.

Die wesentliche Funktion eines ISEK ist es, Voraussetzungen für Förderprogramme von Bund und Ländern zu entsprechen. Beispielsweise werden Mittel der Städtebauförderung nur unter der Voraussetzung bewilligt, dass für das jeweilige Gebiet ein ISEK erstellt wurde. So können umfangreichere Planungen Unterstützung bekommen, die von der Stadt alleine finanziell nicht zu bewältigen wären. Ergänzend wird das ISEK in Braunschweig zudem in der Vorbereitung für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans eingesetzt.

## WARUM EIN ISEK BRAUNSCHWEIG 2030?

Welchen Weg soll Braunschweig in der näheren Zukunft nehmen, wo soll Braunschweig 2030 stehen, was sind die Entwicklungsschwerpunkte? Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept der Stadt Braunschweig, kurz: ISEK, gibt die Antworten auf diese Fragen. Mit seinen Leitziele, Arbeitsfeldern und Projekten sowie

den Schwerpunkten für die räumliche Entwicklung dient es als themenübergreifendes, ganzheitliches und vor allem langfristig wirksames Planungsinstrument.

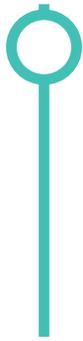
## WIE VERLIEF DER PROZESS?

Das ISEK Braunschweig 2030 ist das Ergebnis eines umfangreichen und mehrjährigen Prozesses, der in drei Phasen unterteilt war. Das ISEK Braunschweig 2030 ist der dritte und abschließende Teil eines intensiven und breit angelegten Planungs- und Beteiligungsprozesses, der 2012 seinen Anfang genommen hat. Das ISEK spannt einen verbindlichen Rahmen für die künftige Stadtentwicklung auf.



Den ersten Teil bildete die Grundlagenermittlung, mit der die bestehenden Planungen, Konzepte und Projekte untersucht und neu bewertet wurden.

Der zweite Teil war der Leitbildprozess. Von September 2015 an haben sich Braunschweigs Einwohnerinnen und Einwohner sowie Fachleute, Politik und Verwaltung acht Monate lang im Rahmen des Dialogformats „Denk Deine Stadt“ intensiv mit ihren Ideen für die Weiterentwicklung der Stadt eingebracht. Das Ergebnis: ein Zukunftsbild, das zeigt, wofür Braunschweig im Jahr 2030 steht. Das Zukunftsbild umfasst fünf gesamtstädtische Ziele, 26 Strategien sowie über 120 Handlungsaufträge, die als Vorschläge gelten, wie sich die Strategien und Ziele erreichen lassen. Es wurde am 21. Juni 2016 einstimmig vom Rat der Stadt Braunschweig beschlossen und bildete den Ausgangspunkt für das ISEK.



Mit dem ISEK erfolgte schließlich der Übergang von der Ziel- zur Projektebene, indem die formulierten Ziele und Strategien aus dem Zukunftsbild in konkret umsetzbare Projekte und Maßnahmen überführt wurden. Die Handlungsaufträge aus dem Zukunftsbild wurden von zwölf Facharbeitsgruppen, bestehend aus Verwaltungsmitgliedern sowie externen Expertinnen und Experten von Vereinen und Institutionen der Stadtgesellschaft diskutiert und weiterentwickelt. Das Ergebnis: 26 konkrete Projekte mit Umsetzungswegen.

## WIE WURDE BETEILIGT?

Die Erstellung des ISEK basiert auf einer breiten Mitwirkung mit dem Fokus auf das konzentrierte inhaltliche Arbeiten. Der Fachdialog, der bereits im Zukunftsbildprozess angelegt war, erhielt im ISEK-Prozess mit den zwölf Facharbeitsgruppen ein größeres Gewicht. Mit Hilfe eines Expertenchecks wurden von einem erweiterten Kreis erste Rückmeldungen zu den Ergebnissen der Facharbeitsgruppen eingeholt, die in die Erstellung der Rahmenprojekte einfließen. Bürgerinnen und Bürger wurden an einem wichtigen Meilenstein eingebunden. Der erste Entwurf der Rahmenprojekte wurde in zehn Bürgerwerkstätten im August 2017 mit den Braunschweigerinnen und Braunschweigern diskutiert. Hier galt es, Rahmenprojekte zu priorisieren und wichtige Hinweise für die Gesamtstadt, aber auch für die Ortsteile mitzugeben. Die daraus folgenden thematischen Schwerpunktsetzungen wurden als Arbeitsgrundlage in die Facharbeitsgruppen zurückgespiegelt und in die Finalisierung der Rahmenprojekte eingearbeitet.

## AUFBAU DES ISEK

### A EINLEITUNG

Kapitel A des ISEK bietet einen Einstieg in die Thematik, indem es Hintergründe erläutert, den Prozess darstellt und einen Einblick gibt, wie mit den vielen Beiträgen aus dem Zukunftsbild-Prozess umgegangen wurde.

### B

## LEITZIELE, ARBEITSFELDER UND PROJEKTE

In Kapitel B werden die Schwerpunktsetzungen der künftigen Stadtentwicklung in Braunschweig vorgenommen. Die Struktur basiert 1:1 auf dem Aufbau des Zukunftsbildes; den fünf Leitzielen mit den dazugehörigen Strategien. Im Rahmen der Erstellung des ISEK wurden als Zwischenebene sogenannte Arbeitsfelder eingezo-gen. Sie bilden die Struktur der zwölf Arbeitsgruppen ab und bieten eine Klammer für thematisch zusammengehörige Strategien. Ihnen direkt zugeordnet sind – als inhaltlicher Kern des ISEK – 26 Rahmenprojekte. Sie umfassen die Maßnahmen und damit die genauen Ziele und Vorhaben der künftigen Stadtentwicklung in Braunschweig. Eine Zusammenfassung befindet sich auf den folgenden Seiten.

### C

## UMSETZUNGSPROGRAMM

Kapitel C liefert Empfehlungen für die Umsetzung der ISEK-Inhalte. Neben der Befürwortung einer übergeordneten Steuerungsgruppe werden Empfehlungen zur Umsetzung der Rahmenprojekte, Evaluation der Ziele und Projekte ausgesprochen. Um den hohen Standard der Beteiligung sowie Geschlechtergerechtigkeit und den Ausschluss von Diskriminierung in Braunschweig sicherzustellen, wird zusätzlich ein Qualitätscheck in Form eines Fragebogens bereitgestellt, der zukünftig als Arbeitshilfe für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung zur Verfügung steht.

### D

## DAS ISEK VOR ORT: DIE TEILRAUMKONZEPTE

In Kapitel D wird mittels zehn Teilraumkonzepten dargestellt, wie sich die Ziele und die Rahmenprojekte des ISEK vor Ort in den Stadtbezirken Braunschweigs räumlich auswirken. Die zehn Teilräume orientieren sich an den 19 Stadtbezirken. Es wurden die Stadtbezirke zusammengefasst, die ein ähnliches Profil besitzen oder durch natürliche Barrieren einander zuzuordnen sind.

## DENK DEINE STADT

„Denk Deine Stadt“ war ein offenes Dialogformat, mit dem die Stadt Braunschweig unterschiedliche Akteure zusammengebracht hat, um über die drängenden Zukunftsaufgaben der Löwenstadt zu reden.

„Denk Deine Stadt“ wurde im September 2015 gestartet und hat alle Menschen – ob jung oder alt – regelmäßig eingeladen, sich im Rahmen von verschiedenen Formaten zu beteiligen und mit Ideen einzubringen. Ergänzend wurden Fachleute über sogenannte Expertenchecks eingebunden. Außerdem arbeiteten in den großen Zukunftswerkstätten Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Expertinnen und Experten an einem Tisch. Der Dialog umfasste sowohl die Erarbeitung des Zukunftsbildes als auch des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Braunschweig 2030.



ARBEITSFELD 1  
FLÄCHENENTWICKLUNG UND STÄDTEBAU

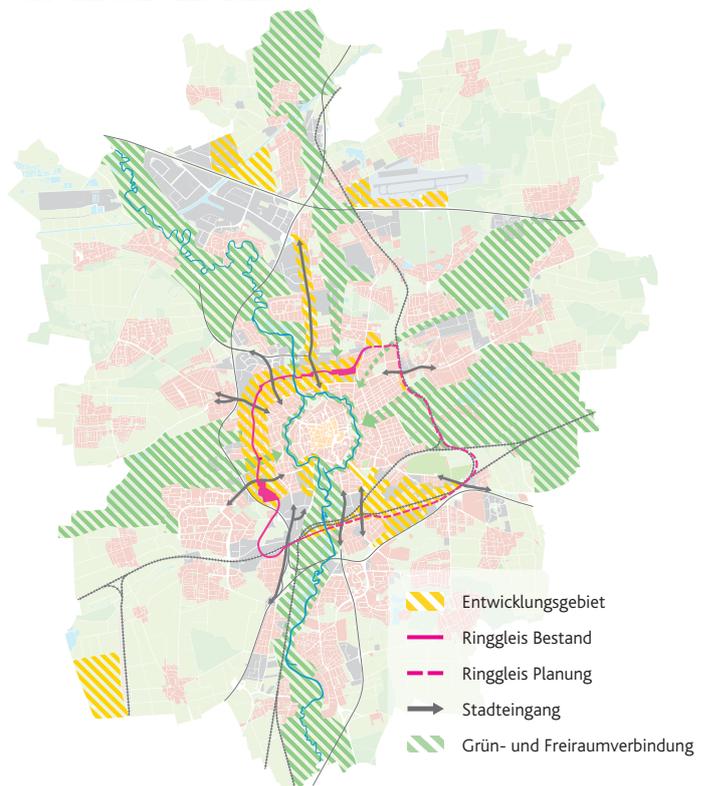


Braunschweig ist eine prosperierende Stadt, in der nur noch wenige bislang unversiegelte Flächen für die Ausweisung neuer Wohnbau- und Gewerbegebiete zur Verfügung stehen. Deshalb wird die weitere Entwicklung der Stadt maßgeblich davon geprägt sein, wie die bereits heute erschlossenen Siedlungsflächen effektiver genutzt werden können. Die Flächenentwicklung der Stadt wird sich künftig vorrangig an der Formel „Innen- vor Außenentwicklung“ orientieren.

**INNENENTWICKLUNG INTENSIVIEREN, FREIRÄUME STÄRKEN**

Mit einer intensiveren Nutzung bestehender Flächen und der Erschließung der Potenziale bislang ungenutzter Flächen im Siedlungsgefüge der Stadt, wird das Ziel verfolgt, Wohn- und Arbeitsstätten sowie andere urbane Nutzungen möglichst kleinräumig zu mischen. Zusätzlich soll das übergeordnete Modell grüner, stadtumspannender Ringe und die bis ins Zentrum vordringender Achsen auch zukünftig gesichert und weiterentwickelt werden. Im Fokus der nächsten Jahre stehen innerstädtische Gebiete wie der Europaplatz, der Hauptbahnhof oder das Ringgleis.

**RÄUMLICHES LEITBILD**



# WAS ZU TUN IST: DIE RAHMENPROJEKTE

## R.01 INTEGRIERTES FLÄCHENMANAGEMENT

Um Braunschweigs dynamische Entwicklung zu sichern und im Gleichgewicht mit seinen naturräumlichen Qualitäten zu halten, richtet die Stadt Braunschweig parallel zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans ein Integriertes Flächenmanagement ein, das Bedarfe ermittelt, Konzepte entwickelt, ein Flächenmonitoring betreibt und eine strategische Flächenvorsorge ermöglicht.

### ERMITTLUNG DES ZUKÜNFTIGEN FLÄCHENBEDARFS UND FLÄCHENMANAGEMENT

- 1 Erarbeitung eines Dichtekonzeptes
- 2 Neuaufstellung des Flächennutzungsplans
- 3 Integriertes Flächenmanagement
- 4 Monitoring der Flächenentwicklung

## R.02 INNOVATIONSZONE RINGGLEIS

Schon jetzt hat die Idee eines durchgängig die Kernstadt umspannenden Ringgleises eine starke Signalwirkung und immense Überzeugungskraft. Bis 2030 wird sich das Ringgleis zu einer deutschlandweit einzigartigen Struktur und zu einem Wahrzeichen Braunschweigs entwickeln, das einen starken Einfluss auf die Entwicklung gewachsener und neuer Quartiere ausübt.

### INNOVATIONSZONE RINGGLEIS

- 1 Erwerb der für die Umsetzung des Ringschlusses erforderlichen Flächen
- 2 Lernen, Forschen, Arbeiten und Wohnen am nördlichen Ringgleis
- 3 Bahnhof Gliesmarode am östlichen Ringgleis
- 4 Südliches Ringgleis
- 5 Raumstrukturelle Analyse des Ringgleisgürtels

## R.03 DIE NEUE BAHNSTADT UND DAS URBANE ENTREE AM HAUPTBAHNHOF

Südlich des Hauptbahnhofs öffnet sich Braunschweigs größte innerstädtische Entwicklungsfläche. Auf dem nicht mehr genutzten Areal des alten Güterbahnhofs kann ein neuer Stadtteil entstehen, die „Bahnstadt“. Ebenso spannend ist die Situation „vor dem Bahnhof“. Das Umfeld des Hauptbahnhofs wird die neue Visitenkarte für die „kompakte Stadt“ Braunschweig – mit einem besonderen Fokus auf der Kurt-Schumacher-Straße.

### BRAUNSCHWEIGS NEUE BAHNSTADT

- 1 Entwicklungsbereich
- 2 Ergänzende Entwicklungsflächen

### URBANES ENTREE AM HAUPTBAHNHOF UND STÄDTEBAULICHE NEUFASSUNG DER KURT-SCHUMACHER-STRASSE

- 1 Verkehr neu strukturieren – Fernbusbahnhof und Parkhaus neu bauen
- 2 Neubau von Büro- und Geschäftshäusern am Berliner Platz

### STADTHALLE BRAUNSCHWEIG: KULTURDENKMAL UND VIELSEITIG PRÄGENDER VERANSTALTUNGSORT FÜR STADT UND REGION

- 1 Sanierung der Stadthalle

## R.04 EUROPAPIERTEL

Rund um den Europaplatz und entlang der Theodor-Heuss-Straße, zwischen Friedrich-Wilhelm-Viertel und Messegelände, entsteht eine neue Adresse für Braunschweigs Unternehmen. Neben Büroräumen und stadtverträglichem Gewerbe ist hier auch der Neubau von Wohnungen denkbar. Es entsteht ein lebendiges Quartier in bester Lage zwischen VW-Halle, Bürgerpark und dem Kultiviertel rund um den Friedrich-Wilhelm-Platz.

### EUROPAPIERTEL RUND UM EUROPAPLATZ UND THEODOR-HEUSS-STRASSE

- 1 Sitzstufen an der Oker
- 2 Entwicklungsoptionen prüfen, Dialog über das neue Stadttor Europaplatz anstoßen

## R.05 FLÄCHENENTWICKLUNG AN DER HAMBURGER STRASSE

Entlang der Hamburger Straße, einer der großen Stadteinfahrten im Norden, bieten sich umfassende Möglichkeiten für eine straßenbegleitende Bebauung und die Entwicklung rückwärtiger Flächen.

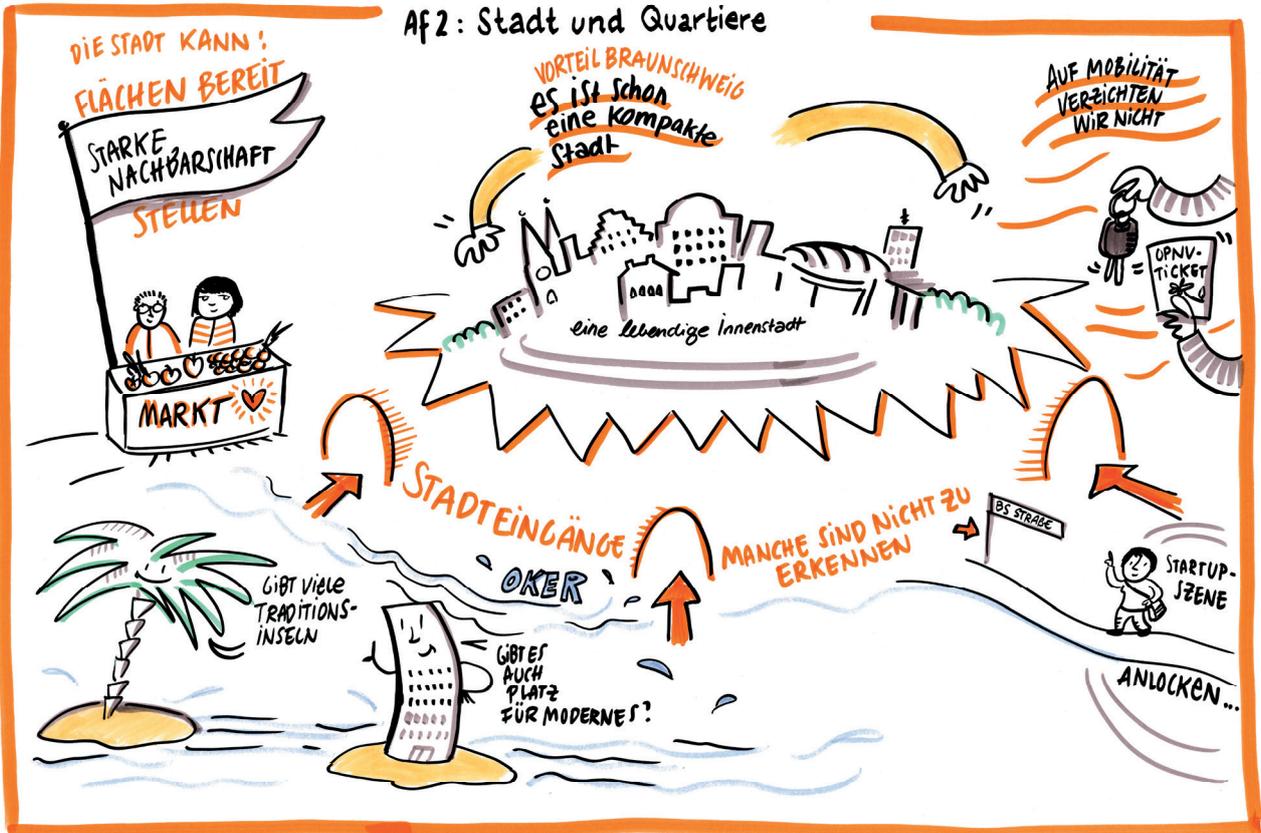
### FLÄCHENENTWICKLUNG AN DER HAMBURGER STRASSE

- 1 Modellhafte Untersuchung der Stadteinfahrt Gifhorner Straße – Hamburger Straße – Mühlenpfordtstraße

## ARBEITSFELD 2 STADT UND QUARTIERE

### DIE STADT KOMPAKT WEITERBAUEN

Af2: Stadt und Quartiere



123 comics

Eine Stadt kompakt weiterzubauen und dabei die Gestalt sowie Identität der Gesamtstadt, der vielfältigen Quartiere Braunschweigs und der Innenstadt zu bewahren, wird mit den folgenden drei Strategien verfolgt:

#### **DIE BAUKULTUR DER STADT WEITERENTWICKELN: DAS HISTORISCHE ERBE WAHREN UND NEUE BAUKULTURELLE IMPULSE SETZEN**

Städte konkurrieren um Aufmerksamkeit. Umso bedeutender ist daher ein charakteristisches und facettenreiches Stadtbild. In Braunschweig besteht dieses unter anderem aus den „Traditionsinseln“ mit den markanten Kirchen und historischen Bauten sowie der Okerumflut. Diese Zeugen der Zeitgeschichte als kollektives Erbe der Stadt gilt es, zu wahren. Dieshingegen haben sich Braunschweigs Stadteinfahrten und Stadteingänge zu überdimensionierten Verkehrsräumen entwickelt. Mit der Neuordnung und Aufwertung sollen neue städtebauliche Impulse gesetzt werden und die Innenentwicklung unterstützt werden.

#### **NACHBARSCHAFTEN STÄRKEN: DIE IDENTITÄT DER STADTTEILE PROFILIEREN**

Gerade in einer Stadt, die sich räumlich kompakt entwickeln will, ist es wichtig, der wachsenden Vielfalt von Ansprüchen und Lebensstilen Raum zu geben. Die Integration gesellschaftlicher Vielfalt findet vor allem in den Quartieren und Nachbarschaften statt. Hier muss es entsprechende Orte und Angebote geben, mit denen sich die Menschen identifizieren.

#### **ATTRAKTIVITÄT, FUNKTIONALITÄT UND VIELFALT SICHERN: DIE INNENSTADT STÄRKEN**

Innenstädte stehen in der heutigen Zeit ständig vor neuen Herausforderungen. Derzeit ist eine die Digitalisierung. Der Online-Handel wächst und wirkt sich negativ auf die Innenstadt aus. Es gilt, die Innenstadt insgesamt zu einem urbanen Erlebnis werden zu lassen – mit Kulturangeboten, moderner Gastronomie, Angeboten des Gesundheitswesens und neuen Wohnstandorten. So wird sichergestellt, dass das Herz der Stadt auch dann noch pulsiert, wenn der Einzelhandel nicht mehr alleiniger Taktgeber ist.

# WAS ZU TUN IST: DIE RAHMENPROJEKTE

## R.06 BRAUNSCHWEIGS STADTEINGÄNGE

Die großen Einfallstraßen wie die Hamburger Straße oder die durch Unterführungen geprägte Salzdahlumer Straße sollen im Verbund mit den historischen Stadteingängen an Okerumflut und Wallring zu attraktiven „Stadteinfahrten“ umgestaltet werden. Zusätzlich soll durch die bauliche oder freiraumorientierte Nutzung anliegender Flächen ein Beitrag zur Innenentwicklung der Stadt geleistet werden.

### AUFWERTUNG UND NEUORDNUNG DER NÖRDLICHEN STADTEINFahrTEN

- 1 Modellhafte Untersuchung der Stadteinfahrt Gifhorner Straße – Hamburger Straße – Mühlenfordtstraße

### AUFWERTUNG UND NEUORDNUNG DER SÜDLICHEN STADTEINFahrTEN

- 1 Inszenierung der Unterführungen an Helmstedter Straße, Salzdahlumer Straße und Wolfenbütteler Straße

### HISTORISCHE STADTEINGÄNGE AN OKERUMFLUT UND WALLRING GESTALTEN

- 1 Stadteingang Auguststor

## R.08 DAS HERZ BRAUNSCHWEIGS – DIE INNENSTADT ALS IDENTITÄTS- UND IMPULSGEBER

Mit den „Traditionsinseln“, Kultur-, Freizeit- und Gastronomieangeboten, Shopping- und Dienstleistungsbereichen sowie Ärzte- und Verwaltungszentren ist die Innenstadt der Identifikationspunkt für Braunschweig. Der Erhalt und die Stärkung des „Stadterlebnisses“ wird durch mehr kulturelle wie gastronomische Angebote, neue Nutzungskonzepte sowie eine weitere Aufwertung der öffentlichen Räume geschaffen.

### ATTRAKTIVITÄTSSTEIGERUNG DER ÖFFENTLICHEN RÄUME

- 1 Konzeptionelle Grundlagen schaffen
- 2 Netzwerk Innenstadt weiterentwickeln
- 3 Hagenmarkt: Entwicklung eines Vorgehens inkl. Bürgerbeteiligung

### DEN EINZELHANDEL IN DER INNENSTADT DAUERHAFT SICHERN

- 1 Einbeziehung der Kultur- und Kreativwirtschaft
- 2 Verbesserung der „digitalen Sichtbarkeit“ und Verzahnung von Offline- und Onlineangeboten
- 3 Branchenübergreifende Logistik- und Mobilitätsstudie für die City

### OKER ERLEBBAR MACHEN

- 1 Rundweg entlang der Oker
- 2 Lichtparcours

## R.07 BRAUNSCHWEIGS STARKE MITTEN

Braunschweigs Stadtteile und Quartiere sollen gestärkt werden, in dem sie mit sozialen Funktionen angereichert werden, die jeweils den spezifischen Bedürfnissen der gesamten Nachbarschaft dienen. Je nach Ausstattung der Stadtteile reicht das Spektrum des Bedarfs an Begegnung auf Quartiersebene vom offenen Treffpunkt über Räumlichkeiten in einem Gemeinschaftshaus oder einer Begegnungsstätte bis hin zum vollwertigen, auch soziale Dienstleistungen umfassenden Nachbarschaftszentrum.

### STADTEILZENTREN AUFWERTEN

- 1 Städtebauliche Analyse der Stadtteil- und Quartierszentren
- 2 Maßnahmenentwicklung und Priorisierung

### QUARTIERE UND NACHBARSCHAFTEN IM FOKUS: BEDARFSPLAN NACHBARSCHAFTS-EINRICHTUNGEN AUFSTELLEN

- 1 Schaffung einer Koordinierungsstelle für Nachbarschaftseinrichtungen
- 2 Bestands- und Bedarfserhebung
- 3 Ermitteln der Entwicklungspotenziale des Bestands
- 4 Abstimmen mit den Anforderungen der Stadtteilbevölkerung
- 5 Aufstellen des Bedarfsplans Nachbarschaftseinrichtungen

### NAHVERSORGUNG IN DEN STADTEILZENTREN SICHERN UND VERBESSERN

- 1 Aktualisierung des Zentrenkonzeptes Einzelhandel

## ARBEITSFELD 3 SICHERE STADT



Eine kompakte, dichte und vielfältige Stadt erfordert einen reibungslosen und für die Siedlungsentwicklung vorausschauend aufgestellten Brandschutz sowie ein verstärktes Augenmerk auf die Prävention von Konflikten.

### SCHUTZ UND SICHERHEITSGEFÜHL VERBESSERN

Braunschweig ist eine sichere Stadt. Die bisherige Qualität Braunschweigs, eine Stadt mit besonders niedriger Kriminalitätsrate zu sein, muss auch in Zeiten der dynamischen Stadtentwicklung gewährleistet bleiben. Dennoch bleibt die Sicherheit der Einwohnerinnen und Einwohner ein zentrales Anliegen der Stadtentwicklung, das über die Pflichtaufgaben der Notfallversorgung und Kriminalitätsbekämpfung hinausreicht. So gibt es vor allem

einen Handlungsbedarf im Bereich der häuslichen Gewalt. Auf die steigende Anzahl der Anzeigen seit 2012 muss reagiert werden. Es gilt, die Präventionsarbeit bei häuslicher Gewalt in den Stadtteilen zu etablieren und die gefühlte Sicherheit zu stärken.

Mit dem beschlossenen Feuerwehrbedarfsplan ist der Grundstein gelegt, das Schutzniveau bei Bränden und Unfällen weiterhin zu verbessern. Die beschlossenen Maßnahmen, wie beispielsweise der Bau einer Grundschutzwache im Südwesten, gilt es, umzusetzen. Für die Aufrechterhaltung und Sicherstellung des Schutzniveaus ist die Feuerwehr zunehmend auf gut ausgebildete ehrenamtliche Einsatzkräfte angewiesen, die mit Imagekampagnen und Wertschätzungen auf das Tätigkeitsfeld aufmerksam gemacht werden sollen.

# WAS ZU TUN IST: DIE RAHMENPROJEKTE

## R.09 SICHERE STADT

Das Projekt „Sichere Stadt“ fokussiert drei Aspekte der öffentlichen Sicherheit: die Umsetzung von beschlossenen Maßnahmen zur Verbesserung der Gefahrenabwehr im Brandschutz, die Stärkung des Ehrenamts in der Gefahrenabwehr und eine bessere Integration des Themas „sicheres Wohnumfeld“ in die Stadt- und Quartiersentwicklung. Letzteres soll durch eine verbesserte Zusammenarbeit von Polizei, Wohnungsunternehmen, Bürgern und Kommune erreicht werden.

### **ERHÖHUNG DER SCHUTZZIEL-ERREICHUNG DURCH UMSETZUNG DER VORSCHLÄGE AUS DEM FEUERWEHRBEDARFSPLAN**

- 1 Neubau einer Staffel- und Ausbildungswache im Norden
- 2 Neubau einer Grundschtzwache im Südwesten
- 3 Beeinflussung der Ampelschaltung für Feuerwehr und Rettungsdienst

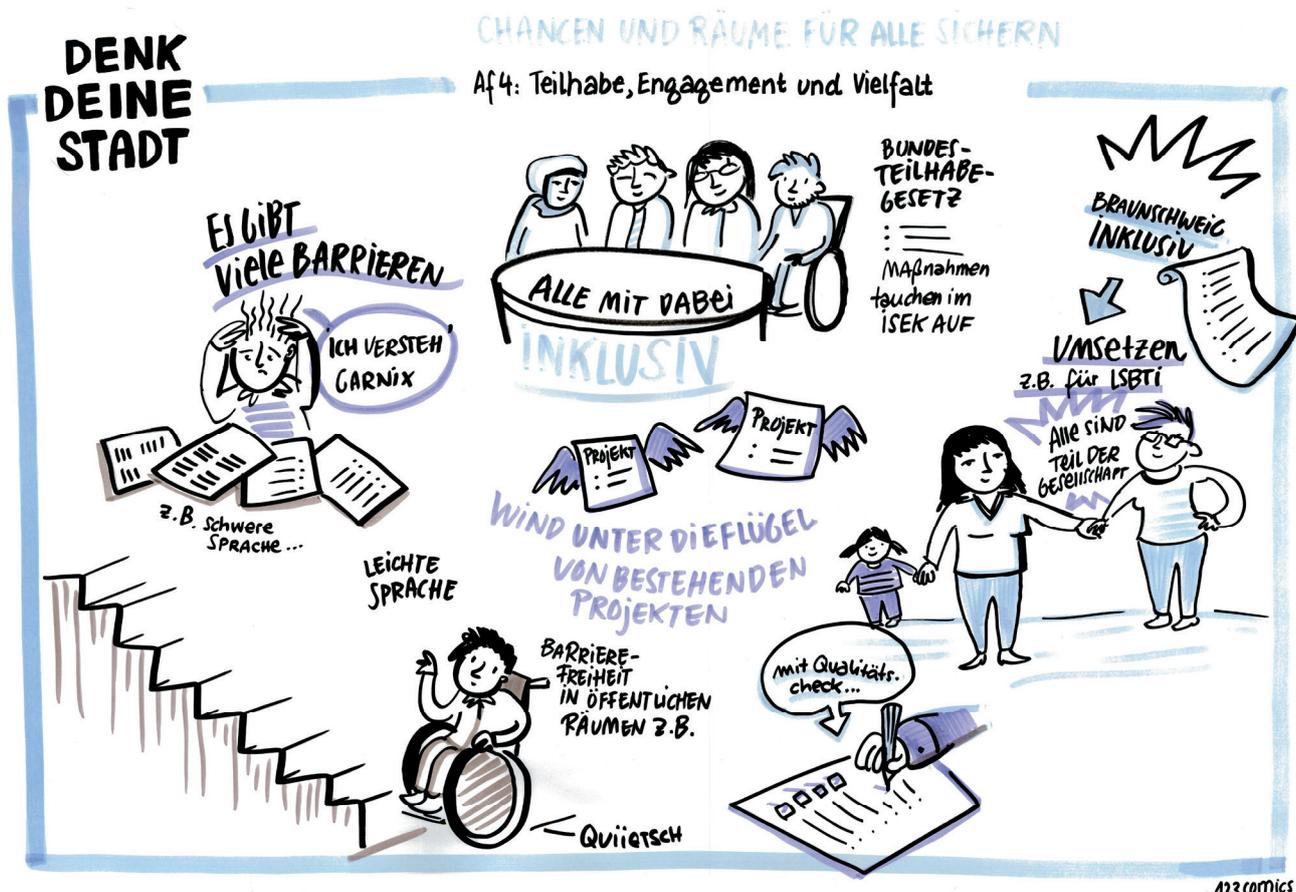
### **ERHÖHUNG DER SCHUTZZIEL-ERREICHUNG DURCH IMAGEKAMPAGNE, HÖHERE WERTSCHÄTZUNG UND SENSIBILISIERUNG DER ARBEITGEBERINNEN UND ARBEITGEBER**

- 1 Sensibilisierung von Unternehmen
- 2 Imagekampagne zur Anwerbung von Nachwuchs für das Ehrenamt
- 3 Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeiten

### **GEFAHRENPRÄVENTION UND STÄRKUNG DER GEFÜHLTEN SICHERHEIT**

- 1 Sicheres Wohnumfeld – Umsetzungsstrategie für weitere Plangebiete
- 2 StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt

## ARBEITSFELD 4 TEILHABE, VIELFALT, ENGAGEMENT



Chancen und Räume für alle sichern, bedeutet, allen Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen, sozialen und politischen Leben in Braunschweig zu ermöglichen. Mit den folgenden Strategien kann Braunschweig die Teilhabe, Vielfalt und das Engagement in Braunschweig stärken.

### KEINE HÜRDEN DULDEN: BENACHTEILIGUNG ABBAUEN, TEILHABE FÜR ALLE ERMÖGLICHEN UND VIELFALT ANERKENNEN

Inklusion ermöglicht die Teilhabe aller Menschen, gleichberechtigt und selbstbestimmt, am gesellschaftlichen Leben – unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft, Religionszugehörigkeit und Bildung, Behinderung oder sonstigen individuellen Merkmalen. Die inklusive Stadt ist für alle da. Braunschweig verfolgt seit 2015 mit der Leitlinie „Braunschweig Inklusiv“ die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und hat hieraus einen Kommunalen Aktionsplan für die nächsten Jahre entwickelt. Darauf aufbauend gilt es, Zugangshindernisse jeglicher Art zu erheben und anschließend abzubauen.

### ENGAGEMENT ALS RESSOURCE VERSTEHEN: DIE STADTGESELLSCHAFT ZUM DIALOG UND MITGESTALTEN EINLADEN

Menschen werden gerne gemeinsam aktiv und starten eigene Projekte – für die Stadt, für die Nachbarschaft, für ihre Gemeinschaft. In Braunschweig sind derzeit über 180 Initiativen aktiv, ein soziales, ökologisches und damit lebenswertes Braunschweig aufzubauen und zu bewahren. Ohne das ehrenamtliche Engagement und die gegenseitige Unterstützung ist ein gesellschaftlicher Zusammenhalt nicht denkbar. Umso wichtiger ist es, für Braunschweig, neue Standards für Beteiligung zu entwickeln und das Ehrenamt zu stärken.

### MOBILITÄT FÜR ALLE: GLEICHBERECHTIGTEN ZUGANG FÜR ALLE MENSCHEN GEWÄHRLEISTEN

Mobilität ist ein unverzichtbarer Bestandteil für gesellschaftliche Teilhabe, sie ist Ausdruck von Freiheit und Selbstverwirklichung. Jeder Mensch muss Einkäufe und Behördengänge erledigen, zur Arbeit oder Ausbildung fahren, möchte Freundinnen und Freunde treffen oder Veranstaltungen besuchen – und das möglichst ohne fremde Hilfe. Der Fuhrpark der Braunschweiger Verkehrs-GmbH ist im Bus bereits jetzt schon, im Stadtbahnbereich ab 2020 komplett barrierefrei. Aber auch weitere baulich-physische Barrieren im Bereich der Mobilität gilt es, zu beseitigen.

# WAS ZU TUN IST: DAS RAHMENPROJEKT



## TEILHABE, VIELFALT UND ENGAGEMENT

Das Rahmenprojekt bündelt Maßnahmen, die dazu beitragen, in Braunschweig konsequent Barrieren abzubauen. Dadurch erhalten alle Braunschweigerinnen und Braunschweiger unabhängig von ihren körperlichen oder anderen Einschränkungen die Chance, selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

### TEILHABE UND VIELFALT STÄRKEN

- 1 Aufstellung des Aktionsplans „Braunschweig Inklusiv“
- 2 Kulturelle Vielfalt sichtbar machen – Begegnung und Wertschätzung fördern
- 3 Aktiv im Alter – Begegnung und Austausch gegen Vereinsamung
- 4 Vorurteile gegenüber Lesben, Schwulen, Bi-, Trans- und Intersexuellen abbauen
- 5 Beteiligung von Einwohnerinnen und Einwohnern
- 6 Bauliche Barrieren vermeiden und beseitigen
- 7 Verständlich kommunizieren

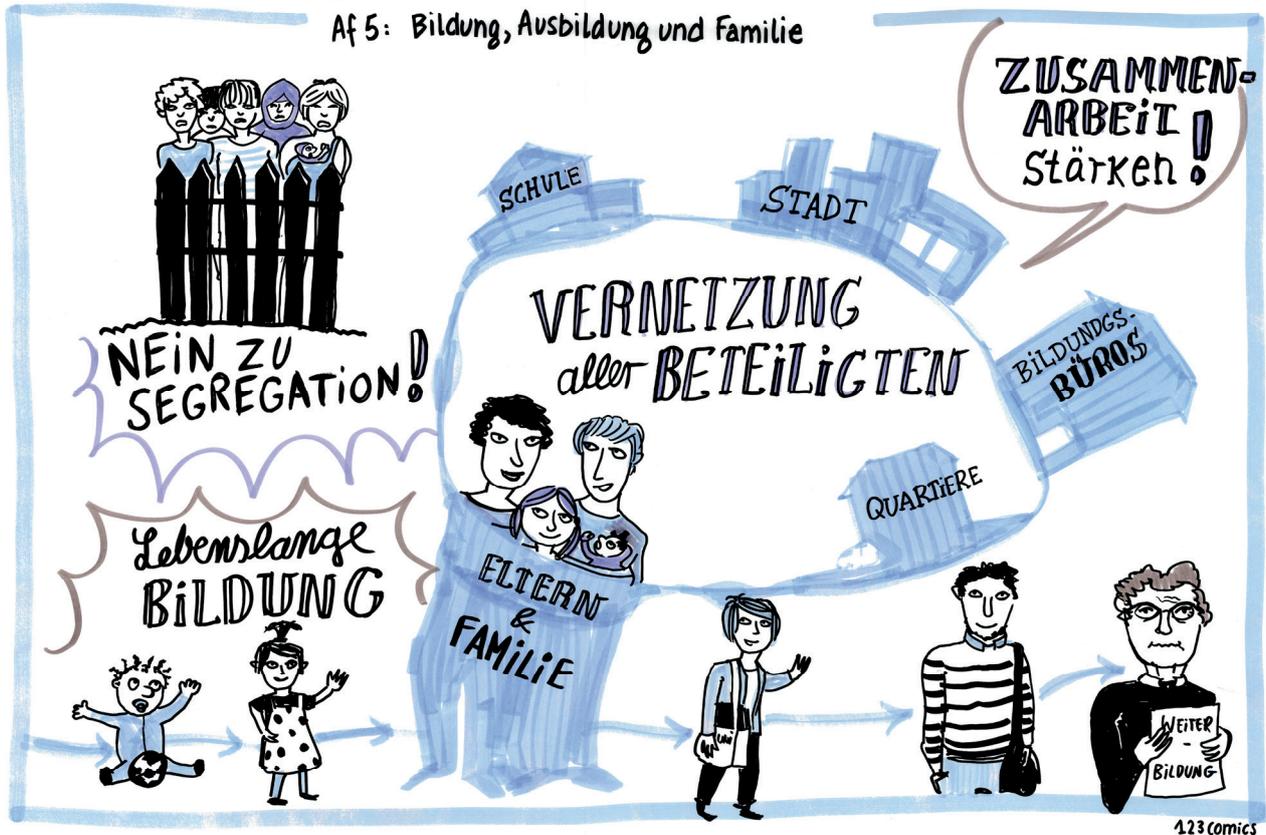
### EHRENAMT STÄRKEN

- 1 Kommunale Koordinierungsstelle
- 2 Anerkennung fördern
- 3 Finanzierung sichern

## ARBEITSFELD 5 BILDUNG, AUSBILDUNG UND FAMILIE

(CHANCEN UND RÄUME FÜR ALLE SICHERN

Af 5: Bildung, Ausbildung und Familie



123 Comics

Die Verbesserung des schulischen und außerschulischen Bildungsangebots sowie eine Erhöhung der Kinder- und Familienfreundlichkeit stehen im Fokus dieses Arbeitsfelds. Beide Aspekte sind wichtige Strategien für die Weiterentwicklung der Stadt Braunschweig.

### **BILDUNG VOR ORT VERBESSERN: LERNANGEBOTE IM STADTTEIL AUSBAUEN**

Wissen und Informationen wachsen im digitalen Zeitalter rasant an. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der längst nicht mehr nur an Kindertageseinrichtung, Schule, Berufsschule oder Hochschule gebunden ist. Braunschweig will allen Menschen den gleichen Zugang zu Bildung ermöglichen und entsprechende Benachteiligungen und Hindernisse abbauen. Insbesondere die Übergänge von Kindergarten, Schule und Beruf rücken hierbei in den Fokus. Dabei ist ein stetiges Monitoring von hoher Bedeutung, um eine Qualitätssicherung zu garantieren.

### **BRAUNSCHWEIG ALS KINDER- UND FAMILIEN-FREUNDLICHE STADT WEITERENTWICKELN**

Als Universitäts- und Forschungsstadt ist Braunschweig besonders beliebt bei jungen Familien. Seit 2013 wächst die Bevölkerung der 0- bis 3-jährigen kontinuierlich und scheint sich nun auf hohem Niveau einzupendeln. Mit dem kommunalen Handlungskonzept gegen Kinderarmut positioniert sich die Stadt Braunschweig ganz deutlich und unterstützt Kinder und Jugendliche in herausfordernden Lebenssituationen. Grundsätzlich setzt die Stadt Braunschweig mit ihrem Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien zunehmend auf Partizipation und Prävention. Nur so sind langfristig Teilhabe-, Bildungs- und Aufstiegschancen für Kinder möglich. Außerdem fokussiert sich die fachliche Diskussion auf wohnortnahe und lebensweltbezogene Ansätze, um Kinder, Jugendliche und Familien angemessen anzusprechen, in ihren Lebenskontexten zu unterstützen und entsprechend ihren Potenzialen zu aktivieren. Zukünftig sollen Angebote für Kinder und Familien weiterentwickelt und sichtbarer gemacht werden.

# WAS ZU TUN IST: DIE RAHMENPROJEKTE

## R.11 BILDUNGSLANDSCHAFT BRAUNSCHWEIG

Das Rahmenprojekt „Bildungslandschaft Braunschweig“ knüpft an die laufende Umstrukturierung der Braunschweiger Bildungslandschaft an, die auch im Rahmen der Schulentwicklungsplanung vollzogen wird. Dadurch wird das Ziel der gleichen Bildungschancen unterstützt – ungeachtet des sozialen und kulturellen Hintergrunds oder individueller Kapazitäten der Menschen.

### FRÜHKINDLICHE BILDUNG FÜR HOHE BILDUNGSSTANDARDS UND GERECHTE BILDUNGSCHANCEN

- 1 „Early Excellence“ – Bestmögliche Förderung von Anfang an
- 2 Alltagsintegrierte Sprachbildung ausbauen
- 3 Kommunaler Maßnahmenkatalog zur Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten

### INTEGRIERTE JUGENDHILFE- UND SCHULENTWICKLUNGSPLANUNG

- 1 Schulentwicklungsplanung
- 2 Weiterentwicklung und Operationalisierung der strategischen Ziele der integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung
- 3 Lokale Bildungsnetze umsetzen

### ERPROBUNG NEUER ANGEBOTE IN MODELLSCHULEN

- 1 Bildung braucht Lernräume
- 2 Modellprojekt Zusammenlegung Grundschulbezirke
- 3 Monitoring: Bildungserfolg durch Chancengleichheit
- 4 Übergangmanagement und Bildungsberatung

### WEITERBILDUNG UND LEBENSLANGES LERNEN

- 1 Erwachsenenbildungsmanagement

## R.12 KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENFREUNDLICHES BRAUNSCHWEIG

Das Rahmenprojekt soll für einen besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie ihre gleichberechtigte, bestmögliche Förderung sorgen. Außerdem sind kinder-, jugend- und familienfreundliche Lebensbedingungen ein wichtiger Standortfaktor – sowohl angesichts der demografischen Entwicklung, die eine Stabilisierung bzw. einen leichten Anstieg der Geburtenrate erwarten lässt, als auch in Bezug auf das Profil der Stadt als Lebens- und Wohnort von Familien.

### PARTIZIPATIVE KOMMUNE

- 1 Zertifizierungsverfahren als kinderfreundliche Kommune
- 2 bs4u – Mach mit!
- 3 Jugend braucht Raum
- 4 Prepared for Smart City!

### SICHERSTELLUNG DER CHANCENGLEICHHEIT

- 1 Stärkung der Präventionsketten
- 2 Präventionsnetzwerk „Frühe Hilfen“ weiterentwickeln

### GEMEINSAM IM STADTTEIL FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

- 1 Qualifizierung von Fachkräften für die sozialraumorientierte Arbeit
- 2 Stärkung des nachbarschaftlichen und des stadtteilorientierten Engagements und der Angebote vor Ort
- 3 Kinderbetreuung im Blick



Chancen und Räume für alle bieten, umfasst neben einem breiten Angebot an Wohnraum auch der interkulturellen Vielfalt Entfaltung zu ermöglichen. Mit den folgende zwei Strategien verfolgt die Stadt das Ziel, dass Braunschweig für alle Bewohnerinnen und Bewohner zur Heimat wird.

### EIN DACH FÜR ALLE LEBENSLAGEN BIETEN: VIELFÄLTIGEN UND BEZAHLBAREN WOHNRAUM SCHAFFEN

Die Nachfrage nach Wohnraum steigt. Insbesondere Haushalte mit niedrigem Einkommen und Menschen mit erschwertem Zugang zum Wohnungsmarkt finden immer schwieriger eine in Größe, Lage und Miethöhe passende Wohnung. Um den Wohnungsmangel entgegenzuwirken, ist mit dem Kommunalen Handlungskonzept für bezahlbaren Wohnraum bereits eine erste Grundlage geschaffen. Dieses Konzept gilt es nun, umzusetzen.

Des Weiteren ist die bereits breit angelegte Wohnungsbau-offensive fortzuführen. Braunschweig setzt auf den flächensparenden und für breite Bevölkerungsschichten wichtigen Geschoss- und Mietwohnungsbau.

### HEIMAT BIETEN, AUSTAUSCH FÖRDERN: INTERKULTURELLER VIELFALT RAUM GEBEN

Braunschweig ist eine bunte Stadt mit einer langen Migrationsgeschichte: Rund ein Viertel aller Braunschweigerinnen und Braunschweiger weisen heute einen Migrationshintergrund auf. Insgesamt leben und arbeiten in Braunschweig Menschen aus über 150 Nationen mit entsprechend vielen Sprachen, Kulturen und Einflüssen. Damit das Zusammenleben in dieser Vielfalt gelingt, bedarf es eines diskriminierungsfreien, toleranten Stadtklimas sowie der interkulturellen Offenheit seiner Organisationen und Menschen. So kann Braunschweig zur Heimat aller werden.

# WAS ZU TUN IST: DAS RAHMENPROJEKT

---

R.13

## SOZIALES BRAUNSCHWEIG

Braunschweig hat sich das Ziel gesetzt, eine Stadt für alle sozialen und kulturellen Bevölkerungsgruppen zu sein. Das Rahmenprojekt „Soziales Braunschweig“ setzt zwei Schwerpunkte auf dem Weg zu diesem Ziel: Es verbessert erstens die Wohnraumversorgung, auch für Menschen mit Schwierigkeiten auf dem Wohnungsmarkt und für Haushalte mit geringem Einkommen. Zweitens intensiviert es die Beobachtung sozialer Entwicklungen im Stadtgebiet, um bei Bedarf zielgerichtet aktiv werden zu können. Einer der zukünftigen Schwerpunkte wird auf dem Bereich Integration liegen.

### PROGRAMM FÜR WOHNRAUM

- 1 Wohnungsbauoffensive fortsetzen
- 2 Strategien und Maßnahmen für bezahlbaren Wohnraum fortschreiben
- 3 Zentrale Stelle für Wohnraumhilfe bedarfsgerecht weiterentwickeln
- 4 Wohnraum auch im Falle der Pflegebedürftigkeit sichern

### BRAUNSCHWEIGER SOZIALMANAGEMENT

- 1 Entwicklung und Etablierung eines Sozialmonitorings
- 2 Entwicklung und Etablierung eines Integrationsmanagements

**ARBEITSFELD 7**  
**KULTUR, FREIE SZENE UND WISSENSCHAFT**



Braunschweig ist Kultur- und Wissenschaftsstadt in einem. Um diese Stärke zu bewahren und weiterzuentwickeln, legt die Stadt mit den folgenden Strategien ihren Fokus auf Vernetzung, Vermittlung, Kooperation und Sichtbarkeit der Akteure.

**DIE KULTURSTADT UND DIE KULTURELLE TEILHABE STÄRKEN: DAS KULTURELLE ERBE WAHREN UND VIELFÄLTIGE ENTFALTUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR DIE KULTURSZENE FÖRDERN**

Kultur umfasst nicht nur das kulturelle Erbe in Form von Galerien, Theatern, Bibliotheken, Archiven und Museen. Sie zeichnet sich vielmehr durch eine große Bandbreite ihrer Erscheinungsformen aus. Braunschweig verfügt über vielfältige Kulturinstitutionen, freie Gruppen, zahlreiche Akteure aus Musik, Kunst und Kultur und hat somit eine solide Grundlage, die es zu wahren und den sich wandelnden Bedarfen anzupassen gilt. Die kulturpolitische Ausrichtung Braunschweigs stellt den Handlungsbedarf dar, die Kulturstadt gemeinsam mit der Region zukunftsfähig zu machen.

**OFFENES BRAUNSCHWEIG: FREIRÄUME IM DIALOG MIT AKTIVER BETEILIGUNG VIELER ERMÖGLICHEN**

Eine offene Stadt, die Kreativität und Innovation unterstützen möchte, muss Freiräume erhalten und schaffen. Gleichzeitig brauchen Akteure den größtmöglichen Gestaltungsspielraum, um sich die Freiräume anzueignen und „selber zu machen“. Leerstände in Braunschweig sollen zukünftig in Kooperation mit den Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern stärker über Zwischennutzung aktiviert und damit einem neuen Zweck zugeführt werden.

**WISSENSCHAFT IN DIE MITTE DER STADTGESELLSCHAFT RÜCKEN: HOCHSCHULEN UND FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN ALS URBANE ZENTREN IN WERT SETZEN**

Braunschweig ist mit 27 Forschungseinrichtungen, zwei Hochschulen 250 Hochttechnologie-Unternehmen ein herausragender Standort für Wissenschaft und Forschung. Im Jahr 2007 wurde Braunschweig als Stadt der Wissenschaft ausgezeichnet und erhielt bundesweite Aufmerksamkeit. Damit Braunschweig auch weiterhin in der ersten Liga der Wissenschaftsstädte spielt und diese herausragende Position auch wahrgenommen wird, will die Stadt vorhandene Stärken mehr in Szene setzen und optimale Bedingungen für die Entstehung von Neuem schaffen.

# WAS ZU TUN IST: DIE RAHMENPROJEKTE

## R.14 KULTURENTWICKLUNGSPLAN

Kunst und Kultur prägen mit ihrem Facetten- und Angebotsreichtum die Identität und das Selbstverständnis Braunschweigs. Zur weiteren kulturellen Profilierung der Stadt Braunschweig ist die Erarbeitung eines Kulturentwicklungsplans, die Einrichtung einer Kulturraumzentrale, die öffentliche Sichtbarmachung und projektgetragene Vermittlung von Kunst, Kultur und Wissenschaft sowie das Ein-Standort-Konzept der Städtischen Musikschule unabdingbar.

### KULTURENTWICKLUNGSPLAN (KEP)

- 1 Formulierung eines Kulturentwicklungsplans inkl. Leitlinie

### KULTURRAUMZENTRALE UND KOORDINIERUNGSSTELLE

- 1 Schaffung einer Koordinierungsstelle in der Verwaltung
- 2 Einrichten der Kulturraumzentrale

### EIN-STANDORT-KONZEPT FÜR DIE STÄDTISCHE MUSIKSCHULE

- 1 Zukunftsfähigkeit der Musikschule

### KUNST, KULTUR UND WISSENSCHAFT IN DER STADT SICHTBAR UND ERLEBBARER MACHEN

- 1 Erstellung eines Kommunikationskonzeptes
- 2 Erstellung eines digitalen Leitsystems
- 3 Entwicklung einer Marke – Konzeption und Vorbereitung
- 4 Gemeinsames Format von Wissenschaft und Kultur

## R.15 COLIVING CAMPUS

Entwicklung eines urbanen kollaborativen Quartiers zum Lernen, Forschen, Arbeiten und Wohnen in Braunschweig als Reallabor für experimentelle Nutzungsmischung.

### UMSETZUNG DES REALLABORS

- 1 Konzeption und Vorbereitung eines Reallabors
- 2 Einrichtung einer Koordinierungsstelle CoLiving Campus



# WAS ZU TUN IST: DIE RAHMENPROJEKTE

## R.16 SMART CITY BRAUNSCHWEIG

Braunschweigs gute Ausgangslage als Stadt der Forschung und Entwicklung wird durch dieses Rahmenprojekt weiter verbessert. Durch die Stärkung von Akteuren und Strukturen der Innovation sowie durch das Erproben von Technologien der Smart City in Reallaboren soll sich Braunschweig als führende Zukunftsschmiede und Testfeld für urbane Technologien etablieren.

### SMART CITY

- 1 Entwicklung eines übergeordneten Rahmenkonzeptes

### TRANSFORMATIONSBÜRO BRAUNSCHWEIG

#### INFRASTRUKTUREN SCHAFFEN

- 1 Breitbandausbau
- 2 Fortschreibung des Medien-Entwicklungsplans – Verbesserung der digitalen Bildungsinfrastruktur

#### DIE STADT ALS TESTFELD

- 1 Entwicklung einer Strategie

## R.17 INNOVATIONSRÄUME BRAUNSCHWEIG

Das Rahmenprojekt hat zum Ziel, die Zusammenarbeit sowie den Wissens-, Technologie- und Erkenntnistransfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, sozialen Einrichtungen und Gesellschaft in Braunschweig auszubauen und zu stärken. Zusätzlich gilt es, ein hervorragendes Gründerklima in der Region zu entwickeln, das eine hohe Anziehungskraft auf technologieaffine Start-ups ausübt. Ferner sollen sich auf der Ebene der Kommunikation die Akteure der unterschiedlichen Disziplinen vernetzen, um das positive Klima für Forschung und Wissenschaft in der Stadtgesellschaft aufrecht zu erhalten und auszubauen.

### WEITERENTWICKLUNG DES GRÜNDERQUARTIERS

- 1 Gründerquartier profilieren
- 2 Innovationsinkubator und Start-up-Zentrum: Verstärkung und Ausbau der Einrichtungen
- 3 Einsetzen eines Innovationsscouts
- 4 Haus der Wissenschaft weiter etablieren

### FÖRDERUNG NEUER ARBEITSFORMEN

- 1 Investorenansprache zur Umsetzung neuer Arbeitsformen

## R.18 SCHAUFENSTER BRAUNSCHWEIG

Stadteinfahrten, Tangenten und Abfahrten ermöglichen als „Schaufenster“ einen Einblick in die vielfältigen wirtschaftlichen Aktivitäten einer Stadt. Besonders im Norden Braunschweigs, entlang der A2, verläuft mit dem Forschungsflughafen und den Gewerbegebieten eine wichtige ökonomische Schlagader. Das Rahmenprojekt knüpft an diese Entwicklungsdynamik an und dient dem Ziel, Wirtschaft und Wissenschaft räumlich zu vernetzen und sichtbar zu machen.

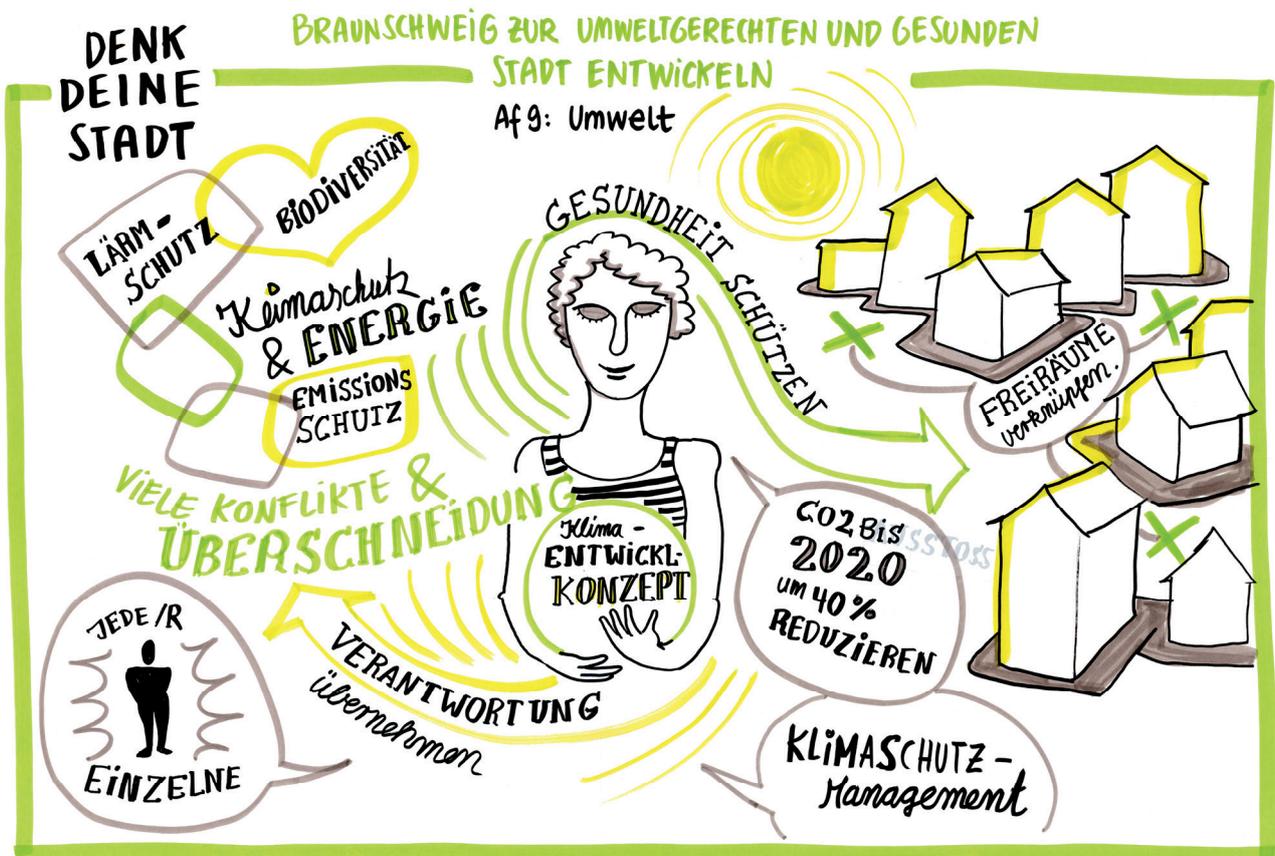
### DIE GRUNDLAGE: EIN GESAMTKONZEPT ENTWICKELN

- 1 Formieren eines Think-Tanks
- 2 Durchführung einer „Testplanung“
- 3 Entwicklung eines Masterplans

### ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT FORSCHUNGSFLUGHAFEN

### AUSBLICK: ETABLIERUNG EINER STARKEN UMSETZUNGSSTRUKTUR

ARBEITSFELD 9  
UMWELT



123comics

Die Stadt Braunschweig will sich zu einer umweltgerechten und gesunden Kommune entwickeln und ihre Umweltqualitäten stärken. Sie kann in diesem Arbeitsfeld mit den folgenden Strategien den Rahmen abstecken und mit gutem Beispiel vorangehen.

**MIT VERANTWORTUNG WACHSEN:  
KLIMA SCHÜTZEN, RESSOURCEN SPAREN**

Braunschweig will den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis zum Jahr 2020 gegenüber 1990 um 40 Prozent senken. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle mehr Verantwortung übernehmen. Die Stadt Braunschweig geht bereits in vielen Bereichen mit gutem Beispiel voran, so bezieht sie ausschließlich Ökostrom und mit dem integrierte Klimaschutzkonzept von 2010 wurden Vorgabe für einen besseren Klimaschutz erstellt. Darauf aufbauend gilt es, das Umweltbewusstsein der gesamten Stadtgesellschaft zu verbessern.

**GRÜN IN ALLEN FACETTEN: STADT UND  
LANDSCHAFT ZUSAMMEN DENKEN**

Die Stadt Braunschweig will die Verbindung von Stadt und Landschaft stärken. Diese Verbindung dient nicht nur zu Erholungs-

zwecken, sondern vor allem zum Schutz der Artenvielfalt und Biodiversität sowie für ein gesundes Stadtklima. Ziel ist es, die Stadt durch die Verbesserung der Durchgrünung durchlässiger für die Tier- und Pflanzenwelt zu machen. Gleichzeitig sollen die stadtnahen Freiräume für die Erholung erschlossen werden. Eine wesentliche Arbeitsgrundlage bilden der Landschaftsrahmenplan und das in Auftrag gegebene Freiraumentwicklungskonzept.

**DIE GESUNDE STADT: UMWELTQUALITÄTEN  
VERBESSERN UND NATURSCHUTZ  
VORANTREIBEN**

Braunschweig als kompakte Stadt mit hervorragenden Grünqualitäten und Landschaftsräumen bietet grundsätzlich eine gute Ausgangslage für die Zukunft. Es gilt Ansätze zu entwickeln, die zur Stärkung der Umweltqualität geeignet sind, jedoch nicht als Verlust von Komfort und Lebensqualität empfunden werden, heißt schützenswerte Bereiche müssen erfasst und Grünverbünde gestärkt werden. Eine nachhaltige Entwicklung der Städte findet viel Zustimmung in der Bevölkerung und ist darüber hinaus im Rahmen des Klimawandels unerlässlich.

# WAS ZU TUN IST: DIE RAHMENPROJEKTE

## R.19 GRÜNES NETZ FÜR MENSCH UND NATUR

Vorhandene Parks und Landschaftsräume werden zu einem „grünen Netz für Mensch und Natur“ verbunden, sodass ein zusammenhängendes und übergeordnetes Freiraum- und Biotopverbundsystem für Braunschweig entsteht.

### **BIODIVERSITÄT STEIGERN UND DEN BIOTOPVERBUND STÄRKEN**

- 1 Steigerung der Biodiversität
- 2 Umsetzung des Biotopverbundkonzeptes

### **RAHMEN SETZEN: FÖRDERUNG UND SCHUTZ VON UMWELTQUALITÄTEN**

- 1 Langer Tag der Stadtnatur
- 2 Schutzwürdige Bereiche
- 3 Förderungsprogramm Bauwerks- und Wohnumfeldbegrünung
- 4 Ökologische Nische Friedhof
- 5 Tag des Baumes
- 6 Erarbeitung eines Beratungs- und Förderprogramms
- 7 Renaturierung von Fließgewässern

### **ÜBERGEORDNETE GRÜNFLÄCHEN- UND FREIRAUMSTRUKTUREN SICHERN, ENTWICKELN UND VERNETZEN**

- 1 Sicherung des dritten grünen Rings
- 2 Schutz und Entwicklung der südlichen Okeraue
- 3 Erstellung eines gesamtstädtischen Freizeitwegkonzeptes

### **DIE DURCHGRÜNUNG IN DEN QUARTIEREN ERHÖHEN**

- 1 Förderprogramm privater Maßnahmen zur Dach-, Fassaden-, Innenhofbegrünung
- 2 Pocket Parks in hochverdichteten innerstädtischen Quartieren

## R.20 KLIMAGERECHTES BRAUNSCHWEIG

Im Fokus dieses Rahmenprojekts stehen eine Reihe von Themen zur Verbesserung der Umweltbedingungen in Braunschweig. Gestärkt werden sollen insbesondere der Klimaschutz und die damit zusammenhängende Anpassung an den Klimawandel. Eine weitere wichtige Rolle spielt die Stärkung des Umweltbewusstseins.

### **UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IN DER STADTGESELLSCHAFT VERANKERN**

- 1 Maßnahmen zum Klimaschutz fördern
- 2 Neue Formate der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung entwickeln

### **NEUFASSUNG DER STRATEGIEN UND KONZEPTE ZU KLIMAAANPASSUNG UND -SCHUTZ**

- 1 Erarbeitung einer Klimaanpassungsstrategie
- 2 Klimaschutzkonzept 2.0
- 3 Umgang mit Grüngut
- 4 Nachhaltige Energieerzeugung

## ARBEITSFELD 10 SPORT UND GRÜNES ERBE

BRAUNSCHWEIG ZUR UMWELTGERECHTEN UND GESUNDEN STADT ENTWICKELN

Af10: Sport und grünes Erbe



Sport und Bewegung spielen eine wichtige Rolle im Alltag der Braunschweigerinnen und Braunschweiger. Immer häufiger werden hierzu innerstädtische Parks und Grünanlagen ohne Bindung an Vereine genutzt. Das sogenannte Grüne Erbe der Stadt erfährt aber nicht nur aus diesen Gründen, sondern auch generell eine hohe Wertschätzung. Mit den folgenden beiden Strategien ermöglicht die Stadt einen guten Umgang mit den beiden Themenfeldern Sport und Grünes Erbe.

### DIE AKTIVE STADT: SPORT UND BEWEGUNG VIELFÄLTIG ERMÖGLICHEN

Es gibt einen neuen Trend in der Gesellschaft: mehr Achtsamkeit im Umgang mit dem eigenen Körper. Bewegung – und damit Sport – wird wiederentdeckt und stärker in den Alltag integriert. Die Stadt Braunschweig hat die Bedeutung des Sports für die Bevölkerung bereits erkannt und mit einem regelmäßig fortzuschreibenden „Masterplan Sport 2030“ reagiert, der eine bedarfsorientierte und flexible Entwicklung der Angebote und Sporträume für die gesamte Bevölkerung anstrebt. Besondere

Herausforderungen sind dabei die Inklusion aller Gesellschaftsschichten und Altersgruppen, um Braunschweig zu einer aktiven Stadt zu machen. Ob Sportverein, öffentlicher Sportplatz oder Schulsport – es gibt viele Ansatzpunkte, die genutzt werden können, um Sport und Bewegung vielfältig zu ermöglichen.

### DAS GRÜNE ERBE ACHTEN: INNERSTÄDTISCHE PARKS UND GRÜNFLÄCHEN ERHALTEN UND FÜR NEUE NUTZUNGEN ÖFFNEN

Innerstädtische Parks und Grünflächen haben in der Stadt Braunschweig und der Stadtgesellschaft einen sehr hohen Stellenwert. Das ist wichtig, denn der Druck auf die städtischen Grünanlagen steigt kontinuierlich: durch innerstädtische Nachverdichtung, Flächennutzungskonflikte, den Klimawandel und nicht zuletzt die gestiegene Erwartungshaltung der Bevölkerung. All dies erfordert mehr Qualität und mehr Pflege von Stadtgrün, um die Funktion und Leistung von Grünanlagen jeder Größe auch langfristig zu sichern und zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

# WAS ZU TUN IST: DIE RAHMENPROJEKTE

R.21

## GRÜNE INFRASTRUKTUR STADTGERECHT ERHALTEN UND GESTALTEN

Das vorliegende Rahmenprojekt befasst sich im besonderen Maße mit der Sicherung und Weiterentwicklung der Parks und Grünanlagen in Braunschweig. Außerdem soll es zu einer Weiterentwicklung der Kleingartenlandschaft beitragen und die Entwicklung eines bedarfsgerechten Friedhofsangebots voranbringen.

### PFLEGE UND ENTWICKLUNG VON PARKS UND GRÜNANLAGEN

- 1 Langfristige Anpassung des städtischen Baumbestandes an sich ändernde Umweltbedingungen
- 2 Ökologische und nutzungsangepasste Pflege und Entwicklung öffentlicher Grünflächen
- 3 Schutz- und Benutzungsordnung für Park- und Grünanlagen sowie Spielplätze
- 4 Renaturierung von Stillgewässern
- 5 Verbesserte Umsetzung von Schutzauflagen bei Baumaßnahmen im Bereich von Stadtgrün und Entwicklung vitaler Standorte

### KLEINGARTENENTWICKLUNG ZEITGEMÄSS FORTFÜHREN

- 1 Erstellung eines Kleingartenentwicklungsplans
- 2 Sanierung und Neuordnung des Kleingartenkomplexes im Nördlichen Ringgebiet
- 3 Pilotprojekte zur Öffnung der Braunschweiger Kleingartenlandschaft
- 4 Neufassung des Kleingarten-Rahmenpachtvertrages

### BEDARFSORIENTIERTE FRIEDHOFSSRAHMENPLANUNG

- 1 Erstellung einer Friedhofsrahmenplanung
- 2 Anlage eines lokalen Stadtteilmfriedhofs im Westen der Stadt
- 3 Südfriedhof anlegen

R.22

## BRAUNSCHWEIG IN BEWEGUNG

Das Rahmenprojekt „Braunschweig in Bewegung“ knüpft an Ziele und Maßnahmen an, die im Rahmen der abgeschlossenen Sportentwicklungsplanung definiert wurden: Erstens werden Maßnahmen für mehr Bewegung im Alltag umgesetzt, sodass zum Beispiel mehr Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Zweites geht es darum, sportliche Betätigung abseits von Vereinsstrukturen zu fördern.

### ORGANISATORISCHE ANSÄTZE AUF DEN EBENEN GANZTAGSSCHULE, VEREINEN UND ÜBUNGSLEITERINNEN UND -LEITER

- 1 Errichtung und Etablierung eines Gesprächskreises zum Thema „Ganztagsschule und Sportvereine“
- 2 Sportvereine für vereinsgebundene Sportangebote sensibilisieren
- 3 Inklusion im und durch Sport fördern
- 4 Hockey-Leistungszentrum für Braunschweig
- 5 Fortschreibung Masterplan Sport 2030

### ALLTAGSBEWEGUNG UND SPORT IN DER FREIZEIT FÖRDERN

- 1 Ringleis mit Sportangeboten ausstatten

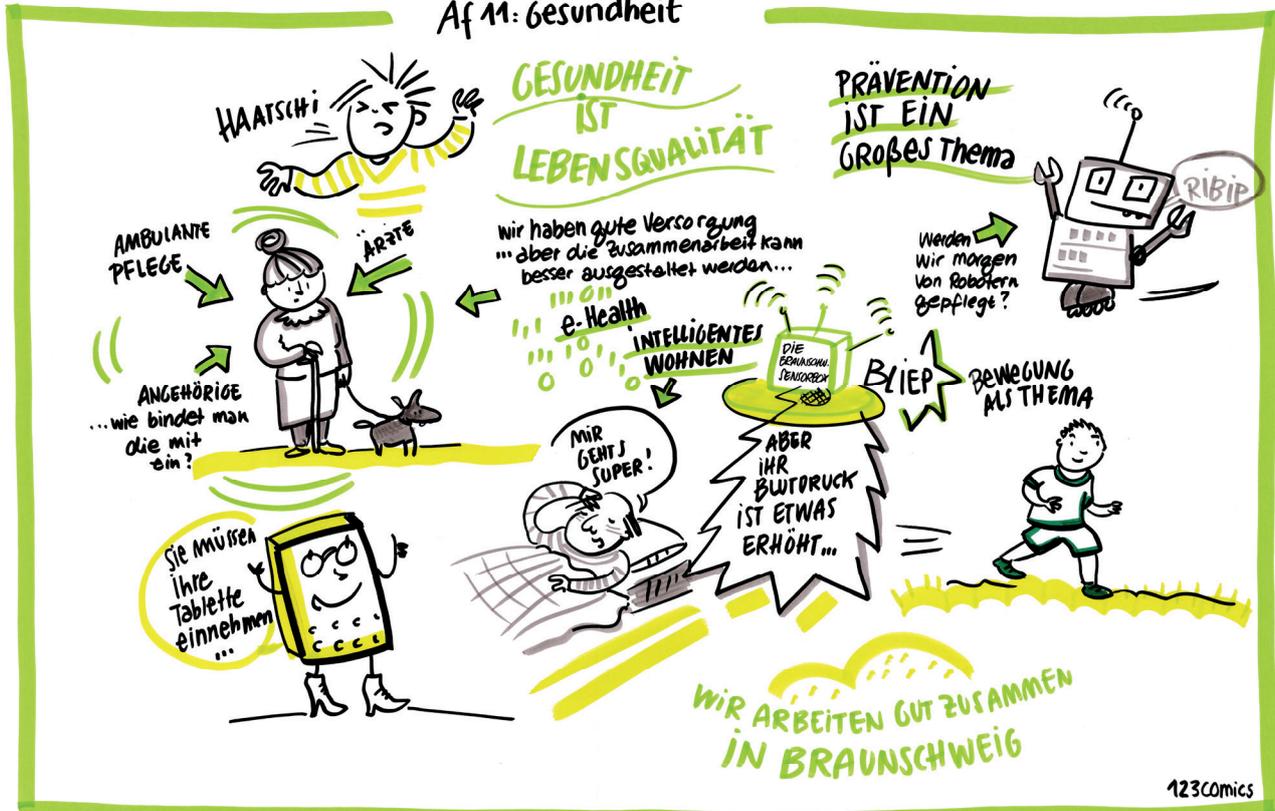
### ANGEBOT AN TRENDSPORTARTEN ERWEITERN UND BESTEHENDE VEREINSSTRUKTUREN WEITERENTWICKELN

- 1 Etablierung von Trendsportarten
- 2 Werkstätten zum Aufbau von leistungsfähigeren Sportstrukturen

# ARBEITSFELD 11 GESUNDHEIT

## BRAUNSCHWEIG ZUR UMWELTGERECHTEN UND GESUNDEN STADT ENTWICKELN

### Af 11: Gesundheit



Gesundheit hat in der heutigen Gesellschaft einen Stellenwert wie nie zuvor. Fortschritte in der Medizin erlauben ein immer längeres Leben. Die Stadt Braunschweig möchte Taktgeberin bei der Entwicklung digitaler Gesundheitstechnologien sein.

### **GUT VERSORGT IN ALLEN LEBENSLAGEN: GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND MEDIZINISCHE ANGEBOTE STÄRKEN**

Die Stadt Braunschweig war bereits bundesweit Vorreiterin beim Thema eHealth. Von 2009 bis 2015 lief das „eHealth. Braunschweig“-Projekt zur Entwicklung, Implementierung und

Evaluierung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien sowie -dienstleistungen für die patientinnen- und patientenzentrierte Gesundheitsversorgung. Es hat der Region maßgebliche Impulse gegeben. An diese Erfolge will Braunschweig anknüpfen und das Know-how beim Thema eHealth weiterentwickeln.

Aber auch bei der Bereitstellung eines sicheren Wohnumfeldes mit Assistenzsystemen sieht die Stadt Braunschweig Handlungsbedarf und möchte bis 2030 über 1.000 Wohnungen mit technischen Assistenzsystemen ausstatten.

# WAS ZU TUN IST: DAS RAHMENPROJEKT

---

R.23

## GESUND VERNETZT

Das Rahmenprojekt behandelt an erster Stelle die Förderung der digitalen Vernetzung bzw. der eHealth-Thematik. Inhaltlich geht es darum, Schnittstellen unter den Gesundheitsversorgenden herzustellen, um den Austausch von tagesaktuellen Daten zu ermöglichen und dabei Informationsverluste zu vermeiden. An zweiter Stelle steht das Thema Assistenzwohnen als Möglichkeit für ältere Braunschweigerinnen und Braunschweiger, so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden wohnen zu können.

### eHEALTH.BRAUNSCHWEIG

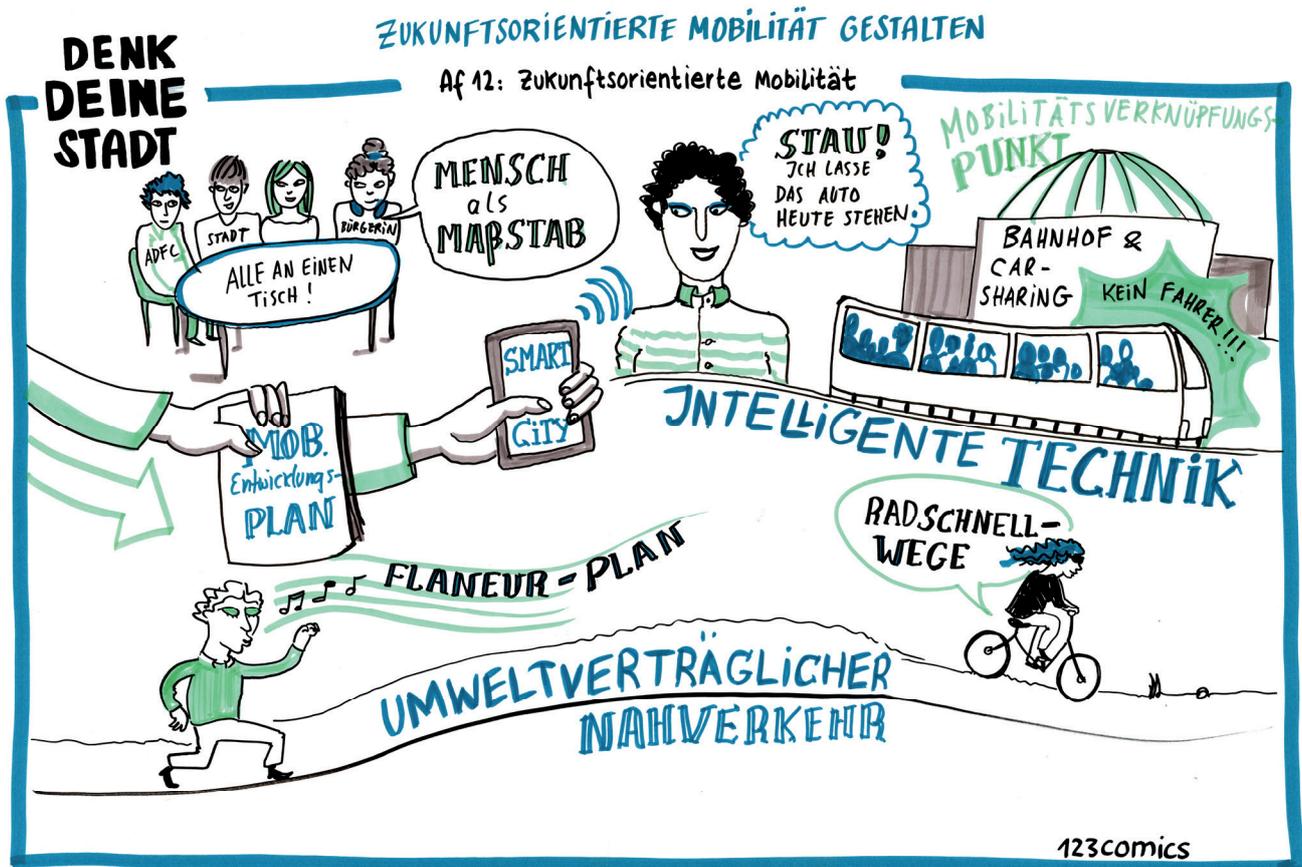
- 1 (Wieder-)Einsetzung von eHealth.Braunschweig
- 2 Einrichtung einer Gesundheitsdatenbank
- 3 Patientinnen- und Patienten-App: Einweisungs-Tool
- 4 Digitale Patientenverfügung

### WOHNEN MIT ASSISTENZSYSTEMEN

- 1 Erhöhung der Anzahl von Wohnungen mit Assistenzsystemen & Stärkung der Forschung
- 2 Braunschweiger Sensor Box

## ARBEITSFELD 12

## ZUKUNFTSORIENTIERTE MOBILITÄT



Die Mobilität in Braunschweig soll ökologischer, ökonomischer und sozialverträglicher werden. Dazu sollen die Mobilitätsbedürfnisse in der Stadt Braunschweig mit intelligenter Steuerung effizient gestaltet werden. Ein attraktiver Mix der Verkehrsträger bietet für alle Mobilitätsbedürfnisse das passende Angebot. Die Stadt Braunschweig setzt mit den zwei folgenden Strategien auf die Gestaltung einer zukunftsorientierten Mobilität.

### **BESSER IN DER STADT BEWEGEN: MOBILITÄTSANGEBOTE NUTZERORIENTIERT, INTEGRIERT UND UMWELTVERTRÄGLICH GESTALTEN**

Braunschweig ist Zentrum einer Mobilitäts-Kompetenzregion, in der Forschung und Entwicklung für verschiedene Verkehrssysteme beheimatet sind. Das automatisierte und vernetzte Fahren, die intelligente Steuerung des Verkehrs und viele andere technische Entwicklungen werden in Braunschweig entwickelt und erprobt. Zugleich stehen Stadt und Region vor einem enormen Handlungsbedarf. Die erfolgreiche Arbeit zur Luftreinhaltung muss fortgesetzt werden, um auch zukünftig die Grenzwerte

für Stickstoffdioxid einzuhalten. Das Pendleraufkommen ist in Braunschweig auf einem kontinuierlich hohen Niveau. Deshalb ist es notwendig, einerseits die ausgewogene Verteilung des Verkehrsraums auf Auto, ÖPNV, Rad- und Fußverkehr fortzusetzen und andererseits technische Innovationen in den Alltag zu integrieren.

### **DER MENSCH ALS MASSSTAB: VERKEHR STADTVERTRÄGLICH, SICHER UND EMISSIONSARM GESTALTEN**

Unsere Lebensqualität wird maßgeblich durch Mobilität beeinflusst. Das Straßennetz ist in Braunschweig gut ausgebaut. Eine hohe Anzahl von Parkplätzen in Tiefgaragen und Parkhäusern garantiert nahezu allen einen Pkw-Standplatz während des Aufenthaltes in der Innenstadt. Mobilität stadtverträglich weiterzuentwickeln, ist die notwendige Voraussetzung, um Menschen mehr Raum zu geben. Neue Technologien und neue Formen des autoarmen Verkehrs sollen gefördert werden, um Lärm und Schadstoffe zu reduzieren.

# WAS ZU TUN IST: DIE RAHMENPROJEKTE

## R.24 MOBILITÄTSENTWICKLUNGSPLAN FÜR BRAUNSCHWEIG

Ein Mobilitätsentwicklungsplan (MEP) betrachtet alle Verkehrsmittel und schöpft deren individuelle Vorteile bestmöglich aus. Ziel ist es, durch verkehrsmittelübergreifende Wegeketten die Mobilität in der Stadt effizienter zu gestalten.

### STRATEGISCHE ZIELE BENENNEN UND PLANUNG AUFSETZEN

- 1 Erarbeitung eines Mobilitätsentwicklungsplans (MEP)

## R.25 SMART MOBILITY

Die Informationstechnologien erleichtern viele Bereiche der Mobilität. Es bedeutet eine enorme Unterstützung im Alltag, viele Informationen zeitgleich verarbeiten zu können. Assistenzsysteme in Fahrzeugen sorgen daher für mehr Sicherheit. Die Zahl der Verletzten und Verkehrstoten sinkt weiter.

### SMART MOBILITY

- 1 Smart Mobiles Braunschweig
- 2 Vernetzte Fahrzeugflotte aufbauen
- 3 Verkehrslenkung neu aufstellen
- 4 Mobilitätskonzept für den städtischen Fuhrpark
- 5 Mobilitätskarte/App fördert verkehrsübergreifende Mobilität
- 6 Umstellung des Fuhrparks der Braunschweiger Verkehrs-GmbH auf Elektromobilität

## R.26 HANDLUNGSPROGRAMM INTEGRIERTE MOBILITÄT

Eine der großen Herausforderungen für eine Stadt wie Braunschweig ist es, dem steigenden Mobilitätsbedürfnis der Menschen gerecht zu werden. Dazu muss der Verkehr effizienter gestaltet werden: Mehr Menschen müssen sich die Fahrzeuge und Verkehrswege teilen, Takte müssen dichter und Verkehrsangebote durch intelligente Steuerung flexibler an den Bedarf angepasst werden.

### SICHERUNG UND WEITERENTWICKLUNG DES BESTANDSNETZES

- 1 Nachhaltiges Unterhaltungs- und Erneuerungsbudget
- 2 Qualitätsoffensive im Straßenbestand
- 3 Parkplätze und Fahrbahnen – Infrastruktur anpassen
- 4 Projekte des Bundesverkehrswegeplans fördern

### SHARING ANGEBOTE FÖRDERN UND VERKNÜPFUNGSPUNKTE AUSBAUEN

- 1 Bike- und Carsharing-Angebote fördern
- 2 Bau von Fahrradabstellanlagen und Fahrradparkhäusern
- 3 Ausbau von Mobilitätsverknüpfungspunkten – Modellprojekt Bahnhof Gliesmarode

### STRATEGISCHE INFRASTRUKTUR- UND ANGEBOTSPLANUNG

- 1 Premium-Wege
- 2 Flaneur-Plan
- 3 „Bank-Berater“
- 4 Weiterentwicklung des Radverkehrsnetzes
- 5 Radschnellwege in die Region nach Wolfsburg, Salzgitter, Wolfenbüttel und Vechelde
- 6 Stadttakt Braunschweig und Liniennetz
- 7 Echtzeit-Anschlussicherung und Fahrgastinformation
- 8 Stadtbahnausbau
- 9 Barrierefreier Ausbau aller Bushaltestellen
- 10 Neues Betriebskonzept Parken und zusätzliche Parkplätze für Schwerbehinderte
- 11 Mehr Platz für Kinderwagen, Rollstühle und Fahrräder



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Stadt Braunschweig  
Bau- und Umweltschutzdezernat  
Stadtbaurat Heinz-Georg Leuer  
Platz der Deutschen Einheit 1  
38100 Braunschweig  
Tel.: 0531 / 470-2205  
dezernat3@braunschweig.de

### Projektleitung:

Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz  
Thorsten Warnecke

### Projektbearbeitung:

Abteilung Integrierte Entwicklungsplanung  
Matthias Bode, Annette Pülz, Christopher Knappe,  
Sarah-Carina Bruhse

### in Zusammenarbeit mit:

Referat Steuerungsdienst  
Michael Walther

Referat Stadtentwicklung und Statistik  
Hermann Klein, Jörg Hohmeier

Fachbereich Soziales und Gesundheit  
Martin Klockgether

Gleichstellungsreferat  
Marion Lenz

### Projektbearbeitung:

urbanista GmbH & Co KG  
Dr. Julian Petrin, Birte Kepp, Stephan Große

### Konzept, Redaktion & Gestaltung:

urbanista GmbH & Co. KG

### Pressekontakt:

Stadt Braunschweig  
Referat Kommunikation  
Platz der Deutschen Einheit 1  
38100 Braunschweig  
Tel.: 0531 / 470-2994  
kommunikation@braunschweig.de

Braunschweig, Januar 2019